

Jean Laplanche

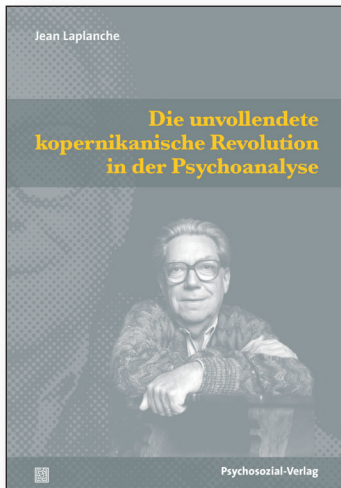
Die unvollendete kopernikanische Revolution in der Psychoanalyse

Aus dem Französischen von Udo Hock, Bettina Lindorfer und Susann Heenen-Wolff

ca. 320 Seiten · Broschur · 42,90 € (D) · 44,10 € (A)

ISBN 978-3-8379-3222-5 · ISBN E-Book 978-3-8379-7952-7

Buchreihe: Bibliothek der Psychoanalyse · Erscheint im Juni 2023



- ➔ Die Aufsätze aus den Jahren 1989 bis 1992 setzen sich mit nach wie vor aktuellen grundsätzlichen Fragen des Menschseins auseinander
- ➔ Setzt den Gedanken fort, dass der Mensch ursprünglich um den Anderen kreist
- ➔ Die ursprüngliche Ausgabe wurde um zehn erstmals ins Deutsche übersetzte Texte erweitert

Zu behaupten, dass der Mensch ursprünglich um den anderen »kreist« und dass er sich von Kindheit an von einer radikalen Andersheit ausbildet, ist eine Revolution, die es fortzusetzen gilt – von Freud aus und über ihn hinaus.

Die in diesem Band enthaltenen Texte von Jean Laplanche aus den Jahren 1967 bis 1992 zeigen, dass der Gegensatz zwischen einer »kopernikanischen« Tendenz, die den Menschen sich selbst gegenüber dezentriert, und einer »ptolemäischen« Tendenz, die ihn unaufhörlich auf sein Ich rezentriert, in der Psychoanalyse und auch im Denken Freuds gegenwärtig bleibt.

Jean Laplanche (1924–2012) besuchte die École normale supérieure und studierte Philosophie. Er begann 1947 eine Analyse bei Jacques Lacan und studierte anschließend Medizin. Nach seinem Bruch mit Lacan 1964 gründete er mit anderen die Association psychanalytique de France. Zusammen mit J.-B. Pontalis verfasste er *Das Vokabular der Psychoanalyse* (1967). Von 1970 bis 1993 war er Professor an der Universität Paris VII und entwickelte in seinen Vorlesungen (*Problématiques*, Bände I bis VII) die Allgemeine Verführungstheorie. Er war wissenschaftlicher Leiter der neuen Freud-Übersetzung ins Französische, die 2015 abgeschlossen wurde. 1995 erhielt er den Mary S. Sigourney Award.